

Das Quartier Rott im Wuppertaler Stadtteil Barmen

Ein Stadtteil bewegt sich

Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier

Vom Handlungskonzept zur
sozialräumlich orientierten Familien-, Kinder- und Jugendarbeit im Quartier Rott

Ausgangslage

Die Menschen „auf dem Rott“ wünschen sich, mit ihrem Engagement und mit Unterstützung der Stadt ihre Lebensbedingungen im Quartier zu verbessern und möchten hierbei von der Lokalpolitik und der Verwaltung unterstützt werden. Bei den Planungen wollen sie sich beteiligen und bei der Umsetzung mitwirken dürfen. Im Rotter Bürgerverein haben sich seit Jahren viele Bewohner organisiert und engagieren sich für ihr Quartier.

Vor zwei Jahren beantragte die Bezirksvertretung, dass die Verwaltung ein Handlungskonzept zum Quartier Rott erstellt.

Ausgewählte Daten der Sozialraumanalyse

Das Quartier Rott, im Nordosten der Stadt gelegen, ist eins von zehn Quartieren im Stadtbezirk Barmen mit einer Fläche von 0,76 km² (zum Vergleich: Wuppertal 168,39 km²) und damit ein flächenmäßig kleines Quartier. Um einen Hügel („auf dem Rott“) fügen sich topografisch die meist alte Bausubstanz (Miethäuser aus der Gründerzeit) mit schmalen Straßen. Die hügelige Lage ist für ältere Menschen und solche mit Gehbehinderung eher ungünstig.

Als Zentrum des Quartiers zählt der höher gelegene Teil um den Rotter Platz mit Angrenzung an den Schönebecker Busch als Grünfläche.

Knapp 10.000 Menschen leben hier auf relativ kleinem Raum (durch die Hanglage jedoch aufgelockert). Die Quote der Bezieher*innen von Transferleistungen und der

Arbeitslosen ist etwas höher als der Wuppertaler Durchschnitt ebenso der Anteil der älteren Menschen.

Die Versorgung mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, wie Kitas und Schulen mit Offenem Ganztag, ist im Quartier im Vergleich zu anderen Quartieren Wuppertals als durchschnittlich bis gut zu bezeichnen.

Handlungskonzept und Einbindung der Zivilgesellschaft

Unter Beteiligung der Planungsstäbe der Stadt, der relevanten Institutionen und einiger Akteur*innen vor Ort wurde für das Quartier Rott ein Handlungskonzept erstellt. In einer Sondersitzung der Stadtteilkonferenz wurde es den Akteur*innen im Quartier vorgestellt. Für die weitere Planung und Umsetzung der im Konzept beschriebenen Handlungsbedarfe wurde in der damaligen Sitzung ein entsprechender Slogan und Leitsatz „entwickelt“:

„Wie macht der flotte Rotter den Rott noch flotter“.

In Arbeitsgruppen wurden bestimmte Themenfelder konkretisiert und für die Umsetzung vorgeschlagen. Die Bewohner*innen wurden im Sommer 2015 zu einem Aktionsnachmittag im Quartier Rott eingeladen.

Die Veranstaltung wurde als Beteiligungsprojekt konzipiert und durchgeführt, so dass am Ende konkrete Gestaltungswünsche der Bewohner*innen für die Planung vorlagen. Im Anschluss fanden Reflektionsgespräche statt. Die Ergebnisse dienten der Verwaltung als Orientierung für die weitere Umsetzung.

Umsetzungsstrategie

In den gemeinsamen und bilateralen Gesprächen der Planungsstäbe der Verwaltung und der Planungsgruppe im Quartier zeichnete sich folgende Strategie zur Zielerreichung ab:

Zum einen sollte das im Quartier Rott bestehende hohe Engagement bestimmter Akteur*innen aus dem Rotter Bürgerverein und dem Sportverein Victoria Rott für die Quartiersentwicklung weiter genutzt und gestärkt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Freien Träger und der Mitarbeiter*innen der Verwaltung in den Arbeitsgruppen wurde angestrebt und erreicht.

Zum anderen prüfte die Verwaltung (Jobcenter, Sozial- und Jugendamt), inwieweit Maßnahmen und Ressourcen gezielter eingesetzt werden können, damit die im Quartier entwickelten Zielvorgaben besser umzusetzen sind.

Ressourcennutzung

Für das Quartier standen zu Beginn (Herbst 2015) folgende Ressourcen zu Verfügung:

- Der Freie Jugendhilfe Träger SKF e.V. Sozialdienst kath. Frauen hat im Quartier seinen Bürositz. Er arbeitet seit Jahren für das Jugendamt und das Jobcenter in unterschiedlichen Aufgabenfeldern. Der Träger bringt langjährige Erfahrung bei der Entwicklung und Durchführung von Gemeinwesen- und Quartiersarbeit mit ein. Dieser Träger (SKF) wird von der Verwaltung beauftragt, eine sozialräumlich orientierte Familien-, Kinder- und Jugendarbeit im Quartier Rott aufzubauen.
- Das Jugendamt bringt zusätzlich die Stadtteilmanagerin als Ressource für die Netzwerkarbeit ein.
- Eine städtische Kita ist vor einigen Jahren zu einem Familienzentrum ausgebaut worden, so dass vermehrt Beratung für Eltern angeboten werden kann. In unmittelbarer Nähe ist das Spielplatzhaus Schönebeck angesiedelt. Beide Einrichtungen bieten Angebote der Betreuung und Bildung für Kinder an. In den letzten Jahren kamen verstärkt Beratungsangebote rund um die Erziehung und Bildung für Mütter und Väter hinzu.
- Das Sozialamt sowie das Jobcenter planen, zukünftig auch an Maßnahme gebundenes Fachpersonal für das Quartier abzustellen.

Entwicklung eines sozialräumlich orientierten Konzeptes als Präventionsstrategie

„Kein Kind zurücklassen“ hat als Landesprojekt auch in Wuppertal zahlreiche Impulse für neue Handlungsansätze gegeben, Prävention und Intervention zusammen zu denken, bei Angeboten stärker rechtskreisübergreifend zu planen und die Zivilgesellschaft stärker einzubeziehen.

Bei der gemeinsamen Entwicklung des Modellprojektes zur Quartiersentwicklung Rott ging das Jugendamt mit dem SKF e.V. diesen Weg. So entstand ein Modellprojekt, das auf mehreren Säulen stehen soll und das durch die Verzahnung mit weiteren beteiligten Institutionen (Sozialamt, Schulamt, Jobcenter) in den nächsten Jahren zu einem größeren Projekt ausgebaut wird.

Die ersten und wichtigen Säulen eines solchen Vorhabens sind Personalstellen, die langfristig für das Projekt zu Verfügung stehen. Die Neuausrichtung des SKF e.V. im Quartier Rott wurde durch die Reform des Vertrages zur Neuordnung der Sozialen Dienste im Bereich der Jugendhilfe begünstigt.

Mit diesem Vertrag konnten die erforderlichen Stellenanteile von Mitarbeiterinnen, die in der Planung, der Vernetzung und mit eigenen Angeboten seit Frühjahr 2016 im neuen Projekt arbeiten, gesichert werden.

Die Projektstruktur (Mitte 2016)

Eines der neuen Angebote ist die Quartiersarbeit Rott. Sie soll u.a. die aus dem Beteiligungsprojekt vermittelten Impulse aufnehmen, das Engagement der Akteure im Stadtteil bündeln und das Miteinander beim Zusammenleben im Quartier stärken. Ziel soll es sein, Bewohner zur Selbsthilfe zu aktivieren, hierfür ihre Ressourcen und Potentiale heraus zu stellen, damit sie diese zukünftig stärker nutzen. Das Augenmerk soll auf alle Bewohner*innen im Quartier gerichtet sein.

Ein weiteres Angebot, das Netzwerk niederschwelliger Hilfen für Familien, soll konkrete Hilfe für einzelne Familien bieten. Die hierfür zuständige Mitarbeiterin des SKF e.V. wird Familien, Kinder und Jugendlichen im Quartier Rott (und angrenzenden Quartieren) in enger Kooperation mit dem zuständigen Bezirkssozialdienst Angebote unterbreiten, die einerseits der Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit betonen, andererseits aber bei Bedarf unterstützend und präventiv wirken. Diese niederschwelligen Angebote umfassen Beratung, lebenspraktischen Unterstützung und Bewältigung von Problemen, aber auch Vermittlung in weitere Hilfen. So soll ein Hilfsnetzwerk geschaffen werden, das bei höheren Anforderungen in schwierigen Lebenslagen und Krisen tragfähig ist. Dabei wird auch auf nachbarschaftliche Unterstützung und Ehrenamt gesetzt.

Weitere konkrete Planungsschritte (ab Sommer 2016)

Die Idee von vielen Bewohner*innen, ein Stadtteilzentrum / Stadtteiltreff auf dem Rott einzurichten, wurde vom SKF e.V. aufgegriffen. Es konnte ein Ladenlokal in zentraler Lage angemietet werden (Rödigerstr. 115). Dieses soll zum einen das Beratungsbüro im Projekt des Netzwerkes niederschwelliger Hilfen beherbergen und zum anderen als Ort der Begegnung für die Bewohner*innen des Quartiers dienen.

Ein „Stadtteilhausmeister“ konnte zusätzlich über das Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“ (Koop mit Sozialamt und Jobcenter) eingestellt werden. Geplant ist, weitere Stellen, wie die einer „Kindergartenwegbegleiterin und Haushaltsunterstützung“ über das Jobcenter zu beantragen.

Eine Erweiterung des Kursangebotes des kath. Bildungswerkes im Quartier ist ebenfalls geplant.

Kurzes Fazit

Auch wenn es sich beim Rott im Vergleich zu anderen Quartieren im Wuppertaler Osten nicht um ein Quartier mit hohem Entwicklungsbedarf (ESF-Mittel) handelt, so zeigen die erhobenen Daten, dass Quartiersarbeit und Weiterentwicklung absolut notwendig sind, damit das Quartier lebenswert bleibt. Mit den beschriebenen Arbeitsansätzen und dem angestoßenen Modellprojekt kann gezeigt werden, dass durch eine gute Vernetzung der Angebotsstruktur und durch effizientes und effektives Planen ein hohes Maß an Beteiligung und Stärkung der Bewohner*innen erreicht werden kann.

Erste Ergebnisse werden frühestens Mitte nächsten Jahres vorliegen. Eine Beschreibung der ersten Auswertung ist geplant.